

Erstes Kapitel.

„Heute bin ich schon fünfzehn Jahr“ — — —

Das Linienblatt unter Mellas Hand verschob sich während des Schreibens: die erste, bedeutsame Zeile im funkelnagelneuen Tagebuche stand windschief und strebte himmelan. Und es war solch ein entzückendes Buch; genau so wie das Geburtstagskind sich's gewünscht hatte: in richtiges, weißes Pergament gebunden, roter Schnitt und sogar eine blanke Stahlschließe, damit alle Mädchen-geheimnisse sicher vor Entdeckung blieben. Auf den Deckel hatte der Vater mit seiner zierlichen Gelehrtenschrift eine Devise unter das goldgedruckte „Melanie Ritter“ gesetzt: „Wahr und klar.“ Das glich so ganz dem Vater! Er hatte seiner großen Tochter heute das schöne Buch geschenkt und dabei gesagt:

„Besinne dich stets, ehe du deinen Tag schilderst, ob das, was du erlebt hast, auch des Schilderns wert ist.“

Nun also saß Mella vor ihrer ersten, windschiefen Zeile und besann sich. Der häßliche Beginn ärgerte sie; unter dem dicken schwarzen Haare, dessen Zopf eine prächtige, feste Bregel am Hinterkopf bildete, krausste sie die Stirn.